

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GÖttes /. [Bd 3.] Halle 1703. S.227-337.

NICODEMUS Oder Tractätlein Von der Menschen=Furcht / Deren Beschreibung / Ursachen / Kennzeichen / Schaden / Bemäntelung / dagegen geordneten Mitteln / und wie zu einem freudigen Glauben zu gelangen ...

Francke, August Hermann

1703

7.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

wie sich vor
der falschen
Klugheit zu
bewahren

Da wandte sich der HERR / und sprach zu Petro: Heb dich / Satan / von mir / du bist mir ärgerlich; Denn du meynest nicht was göttlich / sondern was menschlich ist. Wie mag der Mensch besser für dieser scheinbaren jedoch falschen Klugheit bewahret bleiben / als wenn er sich für seinen eigenen Geist hütet / und in allem seinem Thun und Lassen sich stets unter GOTT erniedriget und als ein unmündiges Kind GOTT um Weisheit und Verstand anruffet / und das Wort GOTTES seinen Rathgeber seyn läset? Denn GOTTES Wort mag nicht lügen / welches die gewisse Verheißung thut / daß derjenige weißlich handeln werde in allem / was er fürnimmt / welcher sich hält und thut aller Dinge nach dem / das im Gesetze GOTTES geschrieben stehet (Joh. I, 7. 8. Ps. I, 2. 3. Ps. CXIX, 9.)

was bey dem
Fehler in der
Glaubens-
Freudigkeit
zuthun

7.
Wo dieses zum Grunde geleget wird / da hat man nicht zu fürchten / daß die Freudigkeit des Glaubens einen Schaden bringen wird / und ob sie aus Mangel der Erfahrung nicht allezeit schiene am rechten Ort und zu rechter Zeit angewendet zu werden / so muß man sich doch hüten / wenn man solches an ihm selbst innen wird / daß man sich durch solche Unvollkommenheit nicht niederschlagen lasse / sondern GOTT vielmehr herzlich preise / der zu dem Ende unsere Fehler uns zu erkennen giebet / damit wir sie verbessern / und er alles je mehr und mehr in rechte Ordnung setze. Wo wir aber meynen an andern dergleichen Fehler gewahr zu werden / haben wir uns umb so vielmehr im Urtheil in acht zunehmen / dieweil GOTT nicht nach unsern / sondern nach seinem Gewissen richten wird / und GOTTES Gedanken nicht eben unsere Gedanken / noch Gottes Wege unsere Wege sind. Dfft heist es: aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugericht (Matth. XXI, 16. Ps. VIII, 3.) und; Ich sage euch / wo diese werden schweigen / so werden die Steine schreyen (Luc. XIX, 40.) Es ist leichter sich selbst richten als andere; und geschiehet öfters / daß man an andern den modum tadelt / und doch selbst die Sache nicht auff eine bessere Weise angreiffet; daß man nichts gutes thut noch geschehen läßt / weil man keinen

keinen Weg finden kan/ daß es nicht den Teuffel und seine Werkzeuge verdrieße; und daß man gar den Geist Gottes dämpffet/ oder doch zu dämpffen suchet/ wenn man äußerliche Unordnungen verhüten will/ wie es Ap. Gesch. am IV, 16. 17. 18. die Hohenpriester und Schriftgelehrten zu Jerusalem machten mit denen Aposteln des HErrn.

Damit aber wird keines Weges getabelt/ so jemand aus langer Erfahrung/ in den Wegen des HErrn/ (wo er sie wahrhaftig hat und nicht seine falsche Klugheit/ die alle ihre Regeln aus der Menschen-Furcht führet/ vor Erfahrung hält) und durch den Geist der Weißheit und der Liebe seinen Nächsten erinnert/ und ihm auch in denen Handlungen/ worinnen er eine Freudigkeit des Glaubens bewiesen/ seine mit untergelauffene Fehler vor Augen stellet/ und ihm mit sanftmüthigen Geiste zu rechte hilft/ und also das auffgehende Gute in ihm nicht ersticket/ sondern vielmehr einen guten Baum von seinen überflüssigen unordentlichen hervorspriessenden Zweiglein befreyet/ und im übrigen als ein kluger Gärtner sein wartet und pflüget/ damit er seine Frucht bringe zu seiner Zeit/ und so dann auch seine Blätter nicht verwelcken/ und was er machet/ wohl gerathen möge. Psal. I, 3.

Wann und wie der Nächste zu erinnern

8.

So lasset uns dann nun stets mit einander verknüpfen die Übung der täglichen Buße/ der wahren Demuth/ der herzhlichen Liebe/ der Christlichen Bescheidenheit/ der Verläugnung unserer selbst und unseres eigenen Sinnes/ des Gehorsams und der Unterthänigkeit/ des Gebets/ der Sanftmuth/ und Gedult Christi/ des herzhlichen Erbarmens und Mitleidens über die Gebrechen unseres Nächsten/ und worinnen sich sonst die wahre Weißheit/ die von oben ist/ beweiset/ lasset uns/ sage ich/ dieses alles verknüpfen mit der freudigen Ausübung des Glaubens und Vertrauens/ und mit der Verläugnung aller Menschen-Furcht. Lasset uns untereinander durch tröstlichen Zuspruch zu freudigen Glauben erwecken/ und wo Gott einen guten Willen gewircket hat/ denselbigen nicht dämpffen/ noch an irgend einem der kleinsten Glieder Christi verachten/ sondern durchs

was vor Tugenden bey der Glaubens-Freudigkeit sollen verknüpfet seyn.

29 3

Wort